

STATEMENT

Hallo, mein Name ist Alexander Mai und ich vertrete heute in dieser Sondersitzung die Augsburger Ortsgruppe von Fridays for Future, in Erweiterung auch alle Menschen, die unsere Demos und auch das Klimacamp unterstützen.

VERTAGEN & ABWARTEN

"Im vergangenen Jahr vertagte die Stadt wiederholt Beschlüsse zu Klimaschutzmaßnahmen mit Verweis auf die erwartete Studie, so etwa in der Sonderstadtratssitzung am 11.5.2021. [Ich war persönlich anwesend und kann mich noch erinnern, wie unter anderem Unionspolitiker sich keine Gelegenheit nehmen ließen, zu versprechen, dass die nötigen Maßnahmen getroffen werden, sobald die Studie fertig ist.] Wie die Studie nun besagt, war dies[es Aufschieben] ein Fehler. Die Studie unterstreicht an vielen Stellen zutreffend, wie groß der Handlungsbedarf ist – in den Beschlussempfehlungen der Studie heißt es deutlich, dass Maßnahmen zum Klimaschutz „möglichst bald angegangen“ und „möglichst schnell umgesetzt werden“ müssen. Auch wird aus den Projektionen der Entwicklung des CO₂-Ausstoßes deutlich, dass kein Raum für eine Verwässerung der vorgeschlagenen Maßnahmen besteht."

Wir wir schon lange wissen, ist es keine gute Idee, Maßnahmen in die ungewisse Zukunft aufzuschieben. Die großen Einsparungen müssen jetzt erfolgen, um später mehr Spielraum zu lassen. Das bestätigte auch das Bundesverfassungsgericht in seinem historischen Urteil zum Klimaschutzpaket der Bundesregierung.

Dabei ist jedes Zehntel Grad entscheidend: „1,5 Grad“ ist kein Ziel, sondern eine Grenze. Und auch wenn wir sie reißen sollten, geht es darum, die Grenze so wenig wie möglich zu überschreiten. Dabei dürfen wir unsere Rolle nicht vergessen. Manche, auch hier im Saal, halten gerne vor, Augsburg sei nur eine kleine, einflusssschwache Kommune eines kleinen, einflusssschwachen europäischen Landes. Dabei zeigt unter anderem die Studie auf, welche Stellschrauben wir haben und auch darüber hinaus können wir Einfluss nehmen auf ganz Deutschland und damit auf die ganze Welt.

ÖL & FOSSILE

Im Angesicht des Angriffskrieges durch Russland gegen die Ukraine wird ein weiterer Faktor bei der Umsetzung einer raschen Energie- und Wärmewende klar: Abhängigkeit von importiertem russischen Gas und anderen fossilen Importen. Zudem ist schon lange klar: Erneuerbare Energien verursachen im Schadensfall keine Katastrophen. Und erneuerbare Energien sind schnell aufgezogen und mittlerweile auch günstiger, als Atom, Kohle oder sonstige fossile Energieträger.

„Die Stadt Augsburg hat in ihrer Finanzrichtlinie bereits verankert, dass sie finanzielle Engagements in Geschäftsmodelle von Unternehmen [vermeidet], die auf der energetischen Nutzung von Öl und Kohle basieren. Die [KlimaKom-]Studie arbeitet korrekt heraus, dass diese Finanzrichtlinie unbedingt weiter gefasst werden muss.

Zunächst ist Gas in die Vermeidungsliste aufzunehmen. Gas gehört wie Öl und Kohle zu den fossilen Energieträgern.

Zudem bezieht sich die Finanzrichtlinie nur auf Unternehmen, die schwerpunktmäßig auf fossilen Energieträgern basieren. Diese Abschwächung ist aufzuheben: Wie die Studie betont, sind alle finanziellen Engagements in fossile Energieträger einzustellen. Die Stadt darf auch nicht Geld bei

Banken lagern, die direkt oder indirekt finanziell fossile Infrastruktur unterstützen.“ [Dabei ist darauf hinzuweisen, dass viele Banken noch heute Firmen wie Apple, Coca Cola, Nestlé oder auch viele Waffen- und Rüstungshersteller als nachhaltig einstufen. Das liegt an einer äußerst wirkungslosen Definition von „Nachhaltigkeit“]

ERNEUERBARE ENERGIEN

Beim Thema Ausbau der erneuerbaren, vor allem Windkraft, wird oft behauptet, es wäre nicht lukrativ, es würden beispielsweise Investoren fehlen, um im Landkreis Augsburg Wind- oder Solarkraft voranzutreiben.

2) "Bürgerenergiegenossenschaften, wie die in Neuburg-Schrobenhausen-Aichach-Eichstätt, betonen: Bei der Energiewende ist mangelndes Kapital nicht das Problem. Vielmehr sind es die Gebietsausweisung, Herausforderungen bei der Netzeinspeisung und bürokratische Prozesse. Weil diese Schwierigkeiten nicht unmittelbar das Augsburger Stadtgebiet berühren, nahmen diese in der Studie keinen großen Raum ein.

Gleichwohl hat die Stadt Augsburg trotzdem Einfluss auf diese Hindernisse. Die Stadt sollte sich dafür einsetzen, dass die Ausweisung von Flächen für Photovoltaik und Windkraft sowie die Planung und Genehmigung der Anlagen von kommunaler Seite zügig vonstatten geht. Die Stadtwerke können sicherstellen, dass Netzeinspeisepunkte für erneuerbare Energiequellen unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden. Es muss sichergestellt sein, dass Stadt und Stadtwerke hier nicht zum Bremser privater Projekte [der erneuerbaren Energien] werden."

Wie groß unsere Anstrengung im Bereich erneuerbare Energien sein muss, zeigt sich am Beispiel Photovoltaik:

Die Studie fordert, und Herr Reiner Erben hat vorhin noch einmal daran erinnert, einen Ausbau von 11 MWp pro Jahr bei der Photovoltaik. Für den Vergleich, der gleich kommt, ist die Einheit nicht so wichtig. Merken Sie sich einfach die Zahl 11. Laut Umweltamt haben wir in Augsburg aber 2019 nur 2,3 MWp Ausbau gehabt. Gut, das ist schon einige Jahre her, wie war es denn 2020? Noch schlechter: 1,5 MWp. Trend also fallend, wobei unser Ziel bei 11 MWp liegt, also bei etwa 10 mal so viel.

Oft hört man, dass große Projekte am Fachkräftemangel scheitern. Hier muss die Stadt Augsburg weiter gute Ausbildungsplätze für handwerkliche Berufe stärken.

Aber auch kleine Projekte mit großer Wirkung dürfen nicht übersehen werden:

- Geänderte Verkehrsregelungen durch Beschilderungen und verstärkte Kontrollen zum Schutze der Radwege aber vor allem auch der Fußwege
- Fahrradstreifen und dort, wo es keine gibt, Tempo 30 oder eher noch 20
- Verringerung kostenloser Parkplätze, auch zugunsten von Feuerwehrezufahrten
- technische Voraussetzungen für Balkonkraftwerke von Mieterinnen und Mietern

STRAßE & AKTIVISMUS

Bei Demos auf der Straße und auch am Klimacamp sehen wir ganz klar: die Menschen in Augsburg erwarten mehr von der Politik beim Thema Klima..

Ich möchte an dieser Stelle auf die gestrige, beziehungsweise vorgestrige, Niederlage der Juristen der Stadt Augsburg vor Gericht hinweisen. Ich erinnere daran, dass die Stadt Augsburg sich seit Juli 2020, also seit mehr als 600 Tagen, in einem Rechtsstreit mit dem Klimacamp befindet. Nach einer Schlappe auf städtischer Ebene, kam diese Woche die Schlappe beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof. Ich möchte schwer hoffen, dass die Stadt ihre beste juristische Kompetenz auf diesen Fall losgelassen hat. Und trotzdem hat der vorsitzende Richter unmissverständlich bestätigt: der Fall der Stadt ist in sich zusammengefallen. Was sagt das über die Qualität der rechtlichen Beratung der Stadtspitze aus? Und warum führe ich das aus? ...werden Sie sich jetzt fragen.

Der Grund ist, dass bei der Bürgerversammlung vergangenen Dezember mehrere gute Anträge gebracht wurden, die auf die Ziele und Maßnahmen der KlimaKom-Studie hinarbeiten. Ich selbst war persönlich anwesend bei der Behandlung der meisten Anträge im Bauausschuss, im Umweltausschuss und im Stadtrat. Viele von Ihnen werden sich erinnern, dass viele Anträge alleine deswegen abgelehnt wurden, weil sie in ihrer Formulierung nicht gültig seien und die Ausschüsse die Formulierungen nicht ändern dürften. Dabei wurden sehr wenige Anträge, die für die Stadtspitze scheinbar annehmbar waren, angepasst und angenommen, andere wurden sogar verfremdet und dann erst in der verfremdeten Formulierung abgelehnt – hier möchte ich konkret an den Antrag bezüglich Balkonkraftwerke von Mieterinnen und Mietern von Frau Xenia Drost erinnern. Und ich bin mir sicher, dass einige von Ihnen und dem restlichen Stadtrat selbst auch immer noch nicht wissen, was genau jetzt angeblich ok ist bei der Bearbeitung der Anträge, und was nicht.

Angesichts der tölpelhaften juristischen Kompetenz im Fall gegen das Klimacamp, kann ich das niemandem verübeln.

SCHLUSSWORT

Beschlüsse alleine sind nicht alles: sie müssen auch umgesetzt werden. Beispielhafte, scheinbar simple Beschlüsse sind zum Beispiel der Beschluss von 2007, an den auch die Vertretung von BUND Naturschutz vorhin erinnerte, dass bei städtischen Veranstaltungen das Essen 100% bio und möglichst regional und saisonal zu servieren. Oder der Beschluss zu 100% Recyclingpapier in der Verwaltung. Oder auch zur Verkehrsberuhigung der Maxstraße.

Sie wissen alle: der beste Zeitpunkt, zu handeln, liegt in der Vergangenheit. Der zweitbeste ist heute. Der neueste Teil der Berichtes des Weltklimarates zeigt auf: Die Trägheit unserer Emissionen liegt nicht bei 10 bis 20 Jahren, sondern im einstelligen Bereich. Maßnahmen können schon nach 5 Jahren sichtbare Effekte auf das Klima haben. Hier hat Deutschland unter anderem durch den hohen Methanausstoß in der Landwirtschaft großes Potential.

Innovationen sollten wir aber nicht in der Technologie suchen. Vom Prototypen bis zur marktreife vergehen 15 bis 20 Jahre. Ich erinnere Sie dazu auch an den Vortrag von Dr Peter Klafka, Juli 2020 im Zeughaus. Einige von Ihnen waren anwesend beim Vortrag und alle von Ihnen haben den Link zur Aufzeichnung auf YouTube erhalten.

Stattdessen, also statt auf technologische Innovationen zu hoffen, sollten wir politische Innovationen hervorbringen. Unter anderem die Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien. Aber auch beim Verkehr. Hier wird oft darauf verwiesen, dass wir keine Stadt wie Kopenhagen seien. Dass Augsburg eine gewachsene Stadt sei, mit engen, einzigartigen Straßen, mit denen wir keine Mobilitätswende schaffen

können. Dazu möchte ich Sie an den Besuch von Herrn Morton Kabell im Herbst 2020 erinnern. Er ist ehemaliger Bürgermeister Kopenhagens und hielt im Annahof einen Vortrag, bei dem auch einige von Ihnen anwesend waren, unter anderem Herr Reiner Erben. Morton Kabell wurde bekannt als „Fahrradbürgermeister“, weil er erst vor wenigen Jahren bei der Transformation Kopenhagens mithalf. Er zeigte uns eindrücklich, dass auch Kopenhagen vorher eine „gewachsene“ Stadt war, mit Straßen voller Autos. Er bestätigte, dass die Straßen, die er bei seinem kurzen Besuch in Augsburg sah, ihn an das alte Kopenhagen erinnerten. Und dass auch die Straßen hier in Augsburg natürlich menschenfreundlicher gestaltet werden können.

Abschließend möchte ich daran erinnern, dass diese Studie der letzte Punkt auf der Agenda des Klimacamps ist. Mehrere von Ihnen und ihren Kolleg*innen versprochen uns mehrmals, dass Sie mit Fertigstellung der Studie liefern werden. Wir hoffen, dass Sie liefern werden.

vorgetragen als Statement für FFF in der Sondersitzung Umweltausschuss Augsburg am 09.03.2022